

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dir selber treu, auch im Ausland.

«Für mig e Bärnerplatte u für Zignora es Birchermüesli!»

Moment alles um sich herum vergessen ließ. Denn der Duft gehörte zu Miß Leslie; zu ihr und zu niemandem sonst. Und der überarbeitete Geschäftsmotor sah sie auf einmal ganz deutlich vor sich, wie sie im anderen Büro vor ihrer Schreibmaschine saß – kaum zwanzig Schritte von ihm entfernt.

«Warum nicht jetzt?» sagte Mr. Maxwell halblaut zu sich selbst, «jawohl, jetzt frage ich sie! Warum habe ich sie eigentlich nicht schon lange gefragt?» Er riß die Türe zum angrenzenden Büro auf und stürmte auf Miß Leslies Schreibtisch los. Sie schaute lächelnd von ihrer Arbeit auf. Ein leichtes Rot färbte ihre Wangen und ihre Augen waren groß und freundlich auf den Chef gerichtet. Dieser lehnte sich weit über die Tischplatte, die Hände immer noch voller Papiere, die Kugelschreiber hinter den Ohren und die feuchten Haare in der Stirne.

«Miß Leslie», begann er hastig, «ich habe leider nur einen kurzen Augenblick Zeit.

Aber ich möchte Ihnen doch schnell etwas sagen. Wollen Sie meine Frau werden? Ich habe leider nie Zeit gehabt, Ihnen meine Zuneigung zu beweisen. Aber ich liebe Sie wirklich. Antworten Sie bitte rasch – Mr. C. F. S. Hockhurst IV. wartet auf Antwort, ob die Freiheitsstatue verkäuflich ist oder nicht!»

Die junge Dame war aufgestanden und starzte ihn erstaunt an. «Um was handelt es sich eigentlich?» fragte sie perplex. «Ja, verstehen Sie denn nicht?» rief Mr. Maxwell nervös, «ich möchte Sie heiraten. Ich liebe Sie, Miß Leslie. Ich habe es Ihnen schon lange sagen wollen und jetzt habe ich gerade eine Minute Zeit. Aber ich muß sofort wieder ans Telefon. Sind Sie einverstanden, Miß Leslie?»

Die Privatsekretärin nahm sich sehr merkwürdig. Zuerst schien sie völlig überrascht; dann schossen ihr die Tränen aus den verwunderten Augen; und dann lächelte sie strahlend durch sie hindurch und legte ihre Arme zärtlich um Mr. Maxwells Hals. «Jetzt weiß ich es», sagte sie leise, «über Deinen ewigen Geschäften hast Du wieder einmal alles andere vergessen. Ich hatte schon solche Angst. Erinnerst Du Dich denn nicht, Harvey? Gestern abend um acht Uhr haben wir in der kleinen Kirche unten an der Straße geheiratet!»